

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 146.

Donnerstag den 13. Dezember

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

## Amthliche Bekanntmachungen.

Revier Ebmungen.  
**Holz-Versteigerung.**



Am Montag den 17. Dezbr. kommen aus den Staatswaldungen Streitmäule und Sattelacker 1 nachbemerkte Holzquantitäten zum öffentlichen Aufstreichsverkauf:

345 Stück Lang- und Klobholzstämme, 200 Stangen verschiedener Länge, von 4 1/2 — 7" stark,

ca. 9 Klafter tannenes Prügelholz und 50 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus in Eibenhardt.

Am Dienstag den 18. Dezember, aus dem Staatswald Döbele und aus den übrigen Waldungen der Reunmuisraer Gut:

83 Stück Lang- und Klobholzstämme, 17 Stangen, von 4 1/2 — 7" stark,

ca. 16 Klafter tannenes Scheiter- und Prügelholz.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr in Altmuisra.

Sulz, 6. Dezember 1866. K. Forstamt.

K. Amtenotariat Altenstaig.  
**Angefallene Theilungen.**

In Altenstaig Stadt:

Johann Philipp Hensler, Zimmermann, Daniel Wurster, Schusters Ehefrau.

Berned:

Andreas Webers Ehefrau.

Ebhausen:

Martin Reisle, Tagelöhners Ehefrau, Johann Georg Schill, Zeugmachers Ehefrau.

Egenhausen:

Johann Martin Schaibles Ehefrau.

Rothfelden:

Daniel Kühle, Bauer.

Ueberberg:

Jakob Bauers Wittwe,

Christian Frey.

Balddorf:

Jakob Philipp Dürr, Bauer,

Johann Georg Stanger, Bauer.

2 1/2 Oberschwandorf,  
Oberamts Nagold.

**Jagd-Verpachtung.**

Da die Dauer der Jagdpatzzeit Mitte Dezember d. J. zu Ende geht, so wird ein neuer Jagdpacht

am Montag den 17. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus vorgenommen. Rachliebhaber werden höflich eingeladen. Den 7. Dez. 1866. Schultheißenamt. Bürkle.

3 1/2 Ueberberg,  
Oberamts Nagold.  
**Kalksteinschlagen-Afford.**

Am Montag den 17. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Rathhaus dahier die auf die Vangenhautstraße aufgeführten 127 Köpflastigen Kalksteine zu schlagen verankordert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Dezbr. 1866. Schultheißenamt. Kübler.

3 1/2 Ueberberg,  
Oberamts Nagold.  
**Haber-Verkauf.**

Am Montag den 17. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die Gemeinde aus ihrer Zehntkasse 31 Sackesel Haber auf hiesigem Rathhaus, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Dezbr. 1866. Schultheißenamt. Kübler.

**Privat-Bekanntmachungen.**

2 1/2 Renweiler,  
Oberamts Calw.

**Wirthschafts-, Güter- und Wald-Verkauf.**

Familienverhältnisse veranlassen die unterzeichnete Besizerin, ihr nachstehendes Besizthum zu verkaufen, und zwar:

Die dingliche Schildwirthschaft zur Krone, ein Modiges Wirthschaftsgebäude mit fünf

beizbaren und drei unbeizbaren Zimmern, Speisekammer und eingerichteter Brauntweibrennerei und zwei gewölbten Kellern;

43 Ruthen Hofraum,

1 7/8 Mrg. 22 Rth. Gras-, Baum- und Burgenarten,

16 1/2 Mrg. 39 Rth. Ban-Röhfelder und Wiesen,

1 1/2 Mrg. 3 Rth. Nadelwald, schlagbar. Vorstehendes Wirthschaftsgebäude ist in

gutem baulichen Zustande und hat sich das Gewerbe seit 13 Jahren einer guten Frequenz erfreut, ebenso sind die Güter im besten Zustande und ganz angrenzend an die Gebäulichkeiten.

Kaufslustige können jeden Tag das Anwesen einsehen und nach Wunsch sogleich einen definitiven Kauf mit der Unterzeichneten abschließen.

Die Zahlungs- und andere Bedingungen können wemöglich nach Wunsch des Käufers gestellt werden.

Den 10. Dez. 1866. Frau Schrotz zur Krone.

Ragold.  
**IV. Anzeige von milden Beiträgen für hiesige bedürftige Abgebrannte.**

Bei Dekan Freiboser:  
Von Oberjettingen 27 fl. 6 kr. (in der letzten Anzeige stand irrthümlich Unterjettingen, wovon der Beitrag früher schon angezeigt wurde), Güttingen 15 fl. 2 W. Postz. Stuttgart 2 fl., N. N. Altmuisraig Stadt 1 fl., N. N. von da 1 fl. 45 kr., Stadtpf. Wurster in G. 1 fl. 45 kr., durch Helfer Reumler Kirchenopfer von Haslach 4 fl. 24 kr.

Bei Hirschwirth Klein:  
Von Jesajas Straßburger Rezingen 30 kr.

Bei Kaufmann Gayler:  
Aus einem Lesekranz bei Frau G. 3. 9 fl., N. N. 3 fl., N. T. 48 kr., durch Schull. Dold in Beuren Sammlung 4 fl. 18 kr., Ernst. Schuß Feilsbauern 3 fl., J. G. Junger Wittwe daselbst 1 fl. 30 kr.

Herlichen Dank auch für diese Gaben, die immer noch auf dürres Land fallen. Den 12. Dez. 1866. Dekan Freiboser.

Ragold.  
**Danksagung.**

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit meines Sohnes, und für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie den Mitgliedern des Kirchengesangsvereins für den erhebenden Gesang fühle ich mich zum innigsten Danke verpflichtet. Immanuel Holzappel.

2 1/2 Ragold.  
**Stelle-Gesuch.**

Ein bewandter Reiter sucht eine Stelle als Hausknecht oder Fußknecht; wer? sagt die Redaktion.

# Anthosenz,

nach achtjährigem Besuche nunmehr als **Universal-Composition** bezeichnet, welche mit voller Berechtigung die **Quintessenz des Edelsten und Stärkendsten aus den feinsten und heilkräftigen Pflanzenstoffen** genannt zu werden verdient, kann in Baw-heit nicht allein als das **angenehmste Parfüm** empfohlen werden, sondern hat sich auch als das **vorzüglichste unter allen Schmerzmitteln**, ganz besonders gegen jede Art von Zahnschmerzen und Zahnleiden, glänzend bewährt. Als Stärkungsmittel bei Schwächezuständen des menschlichen Körpers und aller seiner Theile, wie bei Ohnmächten, Kopfschmerzen, Gliederreizen u. s. w., ist die Anthosenz von hervorragender Wirksamkeit, wie die rühmlichen Anerkennungen vieler geehrten Consumenten zur Genüge beweisen. — Die Anthosenz wird in Flaschen zu 5, 7½, 15 und 30 Sgr., = 18, 27, 54 und 105 fr. rh. verkauft und ihres äußerst lieblichen und anhaltend feinen Wohlgeruchs wegen nicht nur in den meisten Parfümeriegeschäften, sondern in Folge ihrer sonstigen mannichfaltig guten Eigenschaften auch bereits in zahlreichen Material- oder Specereihandlungen geführt.

## Kräuter-Malz-Brustsaft

des **Dr. Hefß**, nach langjährigen Erfahrungen in **unübertrefflicher Güte** nur von dem **Unterzeichneten** bereitet, ist bei Heiserkeit, Grippe, Husten, Verschleimung, Auswurf u. s. w., sowie überhaupt bei Hals- und Brustleiden aller Art, das **allervorzüglichste, bewährteste und beste Hausmittel**, sowohl für Kinder, wie auch für Erwachsene jeden Alters, und wird in Flaschen zu 5 und 10 Sgr., = 18 und 35 fr. rh., verkauft.

Bei der außerordentlichen Güte und Velichtheit dieses **Kräuter-Malz-Brustsaftes** erlaube ich mir, die Herren Wiederverkäufer ganz besonders auf denselben aufmerksam zu machen.

## Kräuter-Malz-Kaffee,

nur acht fabrizirt von **Dr. Hefß** in Berlin, ist eine Zusammensetzung magendärkender, die Verdauung befördernder Kräuter und gut nährender Bestandtheile. Ohne jede Beimischung drastischer oder narcotischer Stoffe, beruht seine heilsame Wirkung nur auf guter Ernährung und Stärkung der Verdauung, namentlich bei Magenschwäche; es kann daher den Familien sowohl im Allgemeinen wie besonders für Wöchnerinnen, Ammen, **Reconvalescenten** und Kinder, auch bei Scropheln u. c., dieser **Kräuter-Malz-Kaffee** statt des wirklichen, oft schädlichen Kaffees nach dem Ausspruche bewährter Aerzte auf das Gewissenhafteste empfohlen werden. Der Verkaufspreis pro Packer ist nur 3 Sgr. = 18 fr. rh. — Nachdem nun durch neue Einrichtungen dieser **außerordentlich vorzügliche Kräuter-Malz-Kaffee** in umfangreicherer Weise geliefert werden kann, erlaube ich mir, den resp. Herrn Kaufleuten, welche davon noch nicht am Lager haben, denselben zum **Wiederverkauf** zu offeriren und bemerke, daß **Herr F. A. Wald**, Mohrenstr. No. 37a in Berlin, welchem ich den **alleinigen General-Vertrieb** für meine sämmtlichen Artikel übertragen habe, die Verkaufsbedingungen stets franco mittheilen wird, jedoch nur auf portofreie Briefe oder Streifbände, aus denen die Firma deutlich zu ersehen ist.

Gegen frankirte Einsendung der entsprechenden Geldbeträge an Herrn **Wald** wird selbiger von obigen Artikeln auch nach allen Orten des In- und Auslandes direct versenden, ohne Verpackungskosten zu berechnen. — Man richte alle Anfragen, Geldsendungen und Bestellungen nur an Herrn **F. A. Wald**, Mohrenstraße 37a in Berlin.

Berlin.

**Dr. Hefß,**

königl. preuß. approbirter Apotheker 1. Classe und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

R a g o l d.

## Empfehlung.

== **Louis Sautter's concentrirtes Malzextract,** ==

äußerst malzzuckerreich und wohlgeschmeckend, bewährtes Linderungsmittel für Lungenleidende, sowie für Kinder zur Ernährung und Kräftigung derselben, auch in Hinsicht auf die Banting'sche Kur für magere und schwächliche Leute als vorzüglichstes Gegenmittel gegen unvollkommene Ernährung und ihre manchen Folgen, unnatürliche Abmagerung, Blutarmuth u. c.

Preis eines Flacons von 18 Loth Inhalt 36 fr.

== **Louis Sautters weisser Brustsymp,** ==

sehr gute Dienste leistend gegen Brustschmerzen, Heiserkeit, insbesondere gegen Hustenreiz und Verschleimung; vorzügliches Linderungsmittel gegen Krampf, Keuchhusten der Kinder u. c.

¼ Flacon fl. 1. 12. ½ Flacon 36 fr. ¼ Flacon 18 fr.

== **Louis Sautters schlesischer Fenchelhonigextract,** ==

ein Genußmittel für Kranke, vortreffliches Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit, sehr zu empfehlen bei Brust- und Lungenleiden, Magenschwäche, Magenkrampf, Nervenleiden, Bleichsucht u. c.

¼ Flacon 48 fr. — ½ Flacon 24 fr.

Gebrauchs-Anweisungen werden jedem Flacon beigegeben.

Zugleich empfehle ich meinen längst als vorzüglich anerkannten

**Malz-Extract-Block-Zucker,**

ein exproptes Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit.

**Louis Sautter** bei der Kirche.

Niederlagen in Ragold bei den Herren

**W. Hettler, A. Gayler** und **G. W. Zaiser'sche** Buchhandlung.

Altenstaig Stadt.

## Privat-Sparverein.

Rechnungsabhör den 30. Nov. 1866.

Stand der Kasse am 1. Juli 1866.

Activa 37,079 fl. 58 fr.

Passiva 35,368 fl. 49 fr.

Ueberschuß 1,711 fl. 9 fr.

Zunahme im letzten Rechnungsjahr 226 fl. 12 fr.

2)° N a g o l d.

Für einen pünktlichen Zinszahler suche ich ein Anlehen von

**600 fl.**

gegen 550 fl. Gebäude- und 696 fl. Guterficherheit zu 5 % und sehr baldigen Anträgen entgegen.

Den 5. Dezbr. 1866.

Pfandbillsbeamter **Hinderer.**

Wenden,

Oberamts **Ragold.**

Es liegen gegen gezielte Sicherheit

**325 fl. Pfleggeld**

zum Ausleihen parat bei

**Pfleger Wolf**

Altenstaig.

## Empfehlung.

Farbige Landwolle, weiße und schwarze Kittelwolle, sogenannte Reißwolle, in den beliebtesten Farben, baumwollene Web- und Strickgarne, wollene Strickgarne in großer Auswahl, feine farbige Terneaux-Wolle in den verschiedensten Schattirungen das Loth zu 12 fr. und Perlen empfehlen

**J. Ehret & Sohn.**

2)° R a g o l d.

## Eröl,

feinst gereinigt, den Schoppen à 9 fr.,

## Schieferöl,

den Schoppen à 14 fr. bei

**D. W. Red.**

R a g o l d.

Einen schönen, blauen Tuchmantel mit Astrachanpelz, noch ganz gut erhalten, hat zu verkaufen; wer? sagt die

Redaktion.

**Dr. Pattison's Sichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

## Gicht,

## Rheumatismen

aller Art, als Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz u. c. In Paketen zu 24 Kr. und zu 12 Kr. bei

**C. Oeffinger,**  
Apotheker.

Stuttgart. Dem Gnadengesuche des Geometers Hör-  
tig und der Wittve Stierlen ist dem Vernehmen nach von  
Sr. Maj. dem König nicht stattgegeben worden, und soll die  
Einrichtung beider am Donnerstag oder Freitag in Göttingen statt-  
finden.

Er-König Georg von Hannover läßt in dem Stammorte der  
welfischen Familie in Altdorf, nun Weingarten, ein statt-  
liches Schulhaus, das künftiges Jahr den Ausbau erhalten wird,  
bauen.

Fauberbischofsheim, 5. Dezbr. In dem eine halbe  
Stunde von hier entfernten Orte Zimpfingen hat sich gestern ein  
gräßliches Unglück zugetragen. Der 20jährige Sohn des vor-  
kurzem verst. Polizeidieners Banzer hatte auf dem Felde eine  
Granate aufgefunden, die er gestern öffnen und ausziehen wollte.  
Um die Mittagsstunde machte er sich an die Arbeit, versuhr aber  
dabei so ungeschickt und unvorsichtig, daß das Geschöß unter  
fürchterlichem Knall sich plötzlich entlud, dem Joseph Banzer die  
Hände wegriß, die Eingeweide aus dem Leibe herausdrückte und ihn  
überhaupt so entseztlich zurücksetzte, daß er alsbald seinen Geist  
aufgab.

München, 10. Dec., Abends 7 Uhr. Soeben hat der  
König unter dem Jubel der Bevölkerung durch die illuminirten  
Straßen seinen Rückkehrzug gehalten. (S. W.)

Dresden, 4. Dezbr. Wie man hört, wird die sächsische  
Armee den Briqadeverband demnächst aufgeben, um als 12. Ar-  
meekorps des Norddeutschen Bundes organisiert zu werden.

Dresden, 8. Dez. Die erste Kammer nahm einstimmig  
das neue Militär-gesetz an, welches die allgemeine Wehrpflicht  
einführt und in allen wesentlichen Punkten dem preussischen Ge-  
setze sich anschließt.

Leipzig, 9. Dec. Der Ausschuss des deutschen Abgeord-  
netentages hat beschlossen, vor dem Beginn des norddeutschen  
Reichstages eine Zusammenkunft in Berlin zu halten. Anwesend  
waren in der Sitzung aus Württemberg Feger und Hölder.

In Wylau im Königreich Sachsen ist in diesen Tagen die  
Cholera ausgebrochen und von 16 Personen, die von der Seuche  
ergriffen wurden, sind 13 gestorben.

Mainz, 8. Dezbr. Die demokratische Partei ließ heute  
Morgen einen mit ungeheuren Plakaten bedeckten Möbelwagen  
herumfahren, durch welche Plakate die sämmtlichen Wähler an die  
Erfüllung ihrer Bürgerpflicht gemahnt wurden. Der Möbelwagen  
wurde aber arretirt und ins Normeliterkloster gebracht.

Hanau, 29. Nov. Vor dem gestrigen Schwurgerichte  
kam ein Fall zur Verhandlung, welchen wir wegen seines hohen  
psychologischen Interesses unsern Lesern nicht vorzuenthalten wollen.  
Auf der Anklagebank saß unter der schwereren Anklage, seine Ehe-  
frau getödtet zu haben, gebeugt und gebrochen der Dekonom  
Wilhelm Rehn aus Hersfeld, ein den gebildeten Ständen an-  
gehöriger gutmüthiger, sanfter Mensch, dessen stillen Eigen-  
schaften von allen Seiten die besten Zeugnisse ertbeilt worden sind,  
der mit seiner jungen, braven und fleißigen Frau in glücklicher  
einträchtiger Ehe gelebt hat, der Vater von sechs unmündigen  
Kindern, ein Mensch von fast weiblichem Charakter -- und dieser  
nämliche hat seiner von ihm innig geliebten Frau in der Nacht  
des 31. Mai l. J. inmitten der schlafenden Kinder mit einem  
Rastmesser den Hals abgeschnitten, so daß fast augenblicklicher  
Tod die Folge war. Die Verhandlung entrollte uns ein düsteres  
Gemälde von Verzweiflung und bitterer Seelenqual des Unglück-  
lichen. Rehn hatte im Jahre 1854 ein fürstlich Wächterbach'sches  
Gut gepachtet in Leisenwald -- und zwar zu einem mit der Er-  
tragsfähigkeit desselben nicht im Verhältnis stehenden hohen Preis;  
24 Jahre alt, wie er das große Gut übernahm, fehlte es ihm  
auch wohl an der nöthigen Erfahrung -- genug, er blieb mit  
Pachtgeldern in Rückstand. Die fürstliche Rentkammer stundete  
und erließ ihm zwar manche ansehnliche Summe, aber wiederholte  
Mißernten ließen ihn nicht aufkommen. Vielfach gemahnt von  
der Gutsheerrschaft, mußte er sich endlich eine Bestimmung gefal-  
len lassen, wonach, wenn er mit Zahlungen im Rückstand bleiben  
sollte, dieser das Recht eingeräumt wurde, ihm ohne alle Ent-  
schädigung das Gut und die Ernte zu nehmen. Der Sommer  
dieses Jahres berechnete ökonomisch zu den schönsten Hoffnungen  
und Rehn hoffte mit seiner zu erwartenden reichen Ernte seine

Rückstände, welche bis auf 1100 fl. gestiegen waren, decken zu  
können. Da wird er plötzlich am 30. Mai auf die Rentkammer  
bestellt und ihm zu seinem furchtbaren Entsetzen mitgetheilt, daß  
man ihm jetzt kraft Vertrags Gut und Ernte nehme, daß man  
ihm übrigens gestatte, vorerst als Verwalter auf dem Hofe zu  
bleiben. Tief gebeugt, dem Glend entgegensehend, kehrte er nach  
Hans zurück und theilte seiner Frau, die noch den ganzen Um-  
fang ihrer unglücklichen Lage nicht kannte, das Entseztliche mit.  
Anderen Tags kam ein Beamter zu ihm und stellte die einzelnen  
Punkte des Vertrags fest. In bitterem Kummer und mit vielen  
Thränen besprach das unglückliche Ehepaar dann seine Lage. Er  
vermochte es zwar noch, mit einem gerade bei ihm zu Besuch be-  
findlichen Geistlichen über gleichgültige Dinge zu sprechen, ihn  
auch, scheinbar ruhig, zur Ruhe zu geleiten. Aber als er allein  
war und sich später mit seiner Frau zu Bett begab, -- die sechs  
Kinder schliefen in demselben Zimmer -- da brach die Verzweif-  
lung um so bestiger los, die Frau weinte und klagte; er konnte  
sie nicht trösten. Endlich gegen 12 Uhr schlief sie ein und nur  
er warf sich ruhelos auf seinem Bett herum. Da kam es --  
wie er die neben ihm ruhende, vom Mond beschienene treue Le-  
bensgefährtin betrachtete -- über ihn, wie eine finstere Nacht.  
Sollte er sie dem Glend und dem Gespött der Leute preisgeben  
-- nein, lieber sie tödten und sich selbst -- und plötzlich im  
Bibel unseliger verworrenen Empfindungen seiner nicht mehr  
mächtig, hat er sein Rastmesser aus dem Nachttisch gerissen, ver-  
gebens sucht er zu beten, er kniet auf -- und thut mit wilder  
Kraft den tödtenden Schnitt. Die Frau fährt auf, „Wilhelm,  
was hast Du gethan?“ und er schließt sie in die Arme. „Wir  
haben uns so tren geliebt, so wollen wir denn auch zusammen  
sterben“, dann schneidet er sich selbst in den Hals. Die Frau  
verschreiet und überströmt mit ihrem Blut das in der Wiege neben  
ihm liegende Kind. Die Kinder werden wach und weinen. Er  
aber glaubt seinen Tod nahe und läßt durch den Ältesten den  
oben logirenden Geistlichen herunterrufen, der hastig die Kleider  
überwirft und nun plötzlich, vor Schreck erstarrt, mit dem Tode  
in der Hand, das grausige Nachtbild betrachtet. Leider war die  
Wunde Rehn's nicht tief genug. Sorgfältige ärztliche Pflege  
stellte ihn wieder her zu einem Leben voll bitterer Reue und un-  
endlicher Qual. Die Geschworenen haben ihn freigesprochen, in-  
dem sie annahmen, daß er den Entschluß zur That im Affecte  
gefaßt und ausgeführt habe und daß er zur Zeit der That im  
Hinblick auf seine Lage in einer solchen Gemüthsverregung gewesen  
sei, daß die Einsicht in die Strafbarkeit seiner Handlungen gänz-  
lich aufgehoben war. Gar gewichtig mag bei ihrer Beurteilung  
des Falls auch wohl der Umstand in die Waagschale gefallen  
sein, daß in der Familie des Unglücklichen elf Fälle von Wahn-  
sinn vorgekommen sind, von denen vier mit Selbstmord geendet  
haben, indem es nicht unwahrscheinlich ist, daß die entseztliche  
That ein Reflex jener dunklen Nacht des in der Familie erblichen  
Wahnsinns ist. Unter strömenden Thränen ist Rehn zur Saal-  
thür, welche ihn zum Leben und zur Freiheit zurückführte, hinaus-  
gewankt.

Darmstadt, 9. Dez. General v. Stockhausen hat  
sich heute früh erschossen. Es verlautet, daß derselbe auf den  
10. d. vor ein Kriegsgericht geladen war. (Allg. Z.)

Schreckliche Folgen des Aberglaubens. Ein abergläubischer  
Mann hat in Recknitz nach und nach 4 Kinder ermordet und  
ihre Herzen in rohem Zustande ausgegessen, weil er glaubte, daß  
er unsichtbar werden würde, sobald er die rohen Herzen von 7  
unschuldigen Kindern aufgezehrt hätte. Der Verbrecher wurde,  
bevor er seinen schrecklichen Vorsatz vollständig ausführte, ent-  
deckt und befindet sich nun im Gefängniß.

Hannover, 8. Dez. Der Regimentskommandeur Graf  
v. Kielmansegge ist nach Minden abgeführt worden, weil er Un-  
teroffiziere aufgefordert, nicht in preussische Dienste zu treten.  
Amtmann Reiche ist suspendirt.

Berlin, 8. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Die  
Zeitungs-nachricht von Eidesentbindung der hannoverschen Offi-  
ziere auf Vermittlung Englands sei unbestätigt. Georg von Han-  
nover hat im Gegentheil einer Deputation von Unteroffizieren  
eine jesuitisch ausweichende Antwort gegeben.

Berlin, 9. Dezbr. Das polnische Blatt „Dziennik po-  
nanski“ ermahnt seine Leser wiederholt, sich zu den Parlements-  
wahlen zu rüsten, um öffentlich und feierlich gegen die Einver-

leibung dieser Provinz und der polnischen Kreise Westpreußens in den Deutschen Bund zu protestiren. Mit Recht bemerkt die „Nat. Ztg.“ in Bezug darauf: „Der norddeutsche Bund wird keine anderen Aufgaben haben, als der preussische Staat; wer sich von ihm ausschließt, der verzichtet auf die politische Mitwirkung überhaupt. Der polnische Protest kann keine andere Bedeutung haben, als daß er für die bevorstehenden Wahlen die Frage an die Bevölkerung Posen's stellt, ob sie in allen öffentlichen Angelegenheiten mitsprechen wollen oder nicht.“

Berlin, 10. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden bei Beratung des Kriegsbudgets die von den liberalen Fraktionen aufgestellten Resolutions, trotz der vom Kriegsminister dagegen geäußerten Bedenken, mit 165 gegen 151 Stimmen angenommen. Ebenso wurde der Antrag Reichenheim's (41,574,348 Tblr. fortdauernder Ausgaben zu bewilligen, wovon 118,201 Tblr. künftig wegsfallen) unter Beifügung des Kriegsministers angenommen.

Berlin, 10. Dez. Der König hat dem Kronprinzen von Dänemark, der augenblicklich als Gast hier weilt, und seinem Vater, dem König Christian, den Schwarzen Adler-Orden verliehen. Der König von Hannover soll sich neuerdings entschlossen haben, die Offiziere des Eides zu entbinden, unter der Bedingung, daß sie unter allen Umständen ihr volles Gehalt weiter beziehen.

Wien, 8. Dez. Durch eine kaiserliche Entschliegung ist verordnet, daß von der kriegsrechtlichen Untersuchung gegen Benedel, Henikstein, Kricsmanik, sowie gegen andere wegen ihres Verhaltens im letzten Feldzuge angeklagten Generale und Staats-offiziere Abstand zu nehmen sei.

Wien, 9. Dez. Der Kaiser antwortete bei der Entgegennahme der Adresse des niederösterreichischen Landtags: „Indem ich die Adresse entgegennehme, behalte ich mir die Erwägung derselben vor. (Sehr geistreich!)“ (Schw. B.)

Prag, 6. Dez. Der „Presse“ schreibt man: „Im czechischen Club wurde der Antrag gestellt, daß jeder Abgeordnete, der sich bei den Verhandlungen der deutschen Sprache bediene, eine Konventionalstrafe von einem Gulden, sage einem Gulden, verfallen solle. Vergeblich beschwor einer der nationalen Führer die patriotisch hocherregte Versammlung, aus Billigkeitsrückichten auf 50 Kr. herabzugehen. Der Antrag ward zum Beschluß erhoben.“

Florenz, 10. Dez. Die Nation theilt die Ansprache des Papstes an die Offiziere des 85. franz. Linienregiments bei deren Abschiedsaudienz mit. Der Papst erinnert zuerst an die Wiederherstellung des heil. Stuhls durch die französische Fahne. Diese Fahne lehrt nach der Heimath zurück, aber viele Gewissen werden dadurch aufgeregt und beunruhigt werden. Darüber braucht man sich keinen Illusionen hinzugeben. Die Revolution wird an die Thore Roms klopfen. Man sagt, Italien könne nicht existiren, weil es noch ein Fleckchen Erde gibt, wo ich bin. Aber wenn dieses Fleckchen Erde nicht mehr vorhanden sein wird, so wird die Fahne des Umsturzes in der Hauptstadt wehen. Um mich zu beruhigen, versucht man mir einzureden, Rom könne nicht die Hauptstadt Italiens werden. Ich bin ruhig, doch aus Gottvertrauen. Reisen Sie mit meinem Segen. Der Papst wird für den Kaiser und die Seinigen beten, aber der Kaiser muß irgend etwas thun; Frankreich ist die älteste Tochter der Kirche, allein Titel für sich sind nicht hinreichend, sie müssen sich durch Thaten rechtfertigen.

Die Jesuiten haben ihren Auszug aus Rom begonnen, sie begeben sich nach Spanien, Frankreich und Deutschland.

Der ehemalige König von Neapel soll definitiv beschloffen haben, am 15. Dez. mit den Seinigen Rom zu verlassen.

Marseille, 6. Dez. Die heute von Athen angekommenen Briefe und Blätter berichten über einen Kampf, der am 21. Nov. zwischen einer türkischen Kolonne und einer Abtheilung von 360 Anständlichen, die sich im Kloster von Akadi verschanzt hatten, geführt hat. Nach mehrstündigem Kampfe war es den Türken gelungen, die Thüre der Kirche zu sprengen, in demselben Augenblick aber zündeten die Anständlichen ihre Pulverfässer an, und mehrere hundert Türken und Griechen fielen in die Luft.

Königin Victoria hat den Londoner Oberbürgermeister Phillips, einen Juden, in den Ritterstand erhoben.

Lamirand, Kassirer der Bank von Frankreich, entfloh mit

400,000 Frks. und wurde ergriffen. Vor dem Gerichte sagte er: Ich konnte nicht mit leeren Händen abreißen; wäre ich aber ein Dieb gewesen, so hätte ich 5 Millionen mitnehmen können. Prover Mann!

Die längste Rede, die je gehalten worden ist, wurde im Parlament zu Vancouver im englischen Gebiet des Indianerlandes gehalten. Sie dauerte 17 volle Stunden. Dabei hat man dem Redner noch allerlei Zwang angethan. Er durfte sich nicht an der Stuhllehne anhalten, auch seine Hand nicht auf den Tisch stützen, sondern mußte immer frei stehen, bis er vor Erschöpfung zusammensank. In der Zwischenzeit lösten sich die Anwesenden ab, um sich zu erfrischen. Der Name des Redners ist McClure.

New-York, 8. Dezbr. Herr v. Monstier hat dem amerikanischen Gesandten Bigelow die Versicherung gegeben, daß die französischen Truppen Mexiko im Monat März verlassen werden.

## Allelei.

Abzug der Oestreicher aus Verona  
am 15. Oktober 1866, Abends 9 Uhr.

Gott erhalte Franz den Kaiser!  
Klangs bei Sturm und dunkler Nacht  
An Verona's Marmorhäuser,  
Und es zog die tapfere Nacht  
Aus Venedigs schönem Land,  
Zu der Save rauhen Strand.

Traurig gingen sie von dannen,  
Manche Thräne ward geweint,  
Denn die tapfern deutschen Mannen  
Schlugen oft den welschen Feind;  
Aber ihrer Waffen Sieg  
Kronte nicht das Völkerglück.

Tapferkeit und Waffenehre  
Leuchteten in mancher Schlacht,  
Eben noch zu Land und Meere  
Brachen sie des Feindes Macht,  
Hüteten das schöne Land  
Treu mit deutscher, starker Hand.

Siegreich mühtet ihr nun scheiden,  
Wo schon mancher deutsche Mann  
Für der Fürsten stolzes Streiten  
Gab sein Blut und Leben dran.  
Ja ihr schließt den langen Krieg  
Ehrenvoll durch euren Sieg.

Friedlich ward die fremde Erde  
Nun dem Nachbar zuerkannt,  
Die er prahlend mit dem Schwerte  
Euren Händen nie entwandt.  
Einer höhern Völkermacht  
Ward ein theurer Zoll gebracht.

Eure Ehre ist gerettet,  
Deutsche Kraft ist neu erprobt;  
Ruhm habt ihr an euch gekettet;  
Seid auch durch dies Lied gelobt!  
Hoch den Siegern, hoch dem Heer  
Von den Alpen bis zum Meer!

— (Ratten-Vertilgung.) Die Pharmaceutische Centralhalle empfiehlt folgendes einfache Mittel: „Man nehme gepulverten Gyps und entwässere ihn unter Erhitzen in einem kupfernen oder eisernen Kessel, bis eine Probe, in einem trockenen Reagensgläschen erhitzt, keinen Wasserbeschlag an dem obern Theile des Gläschens ansetzt. Diesen gebrannten Gyps vermischt man mit einem gleichen Volumen trockenen Weizenmehls, parfümirt ihn gut in Anisöl und bewahrt das Gemisch in trockenen Blechbüchsen auf. Davon legt man auf Thongeschritten unter die Schweinställe oder an sonstige passende Orte und stellt wo möglich in der Nähe eine Schüssel mit Wasser auf. Die Ratten, welche begierig von dem Gypsgemisch fressen und dann von dem Wasser saufen, erzeugen in ihrem Magen einen Gypsteinen, der nicht verdaut wird und woran die Thiere sterben.“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.